

Abschlussbericht für das Auslandssemester

Fachbereich: Wirtschaft

Gasthochschule: University Tenaga Nasional

Gastland: Malaysia

Zeitraum: 14.05.2018 – 21.09.2018

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Insgesamt kann ich den Auslandsaufenthalt und das Studium an der University Tenaga Nasional als eine lehrreiche Erfahrung beschreiben, die mich und meine Ansichten verändert haben. Es gab viele schöne und unvergleichbare Momente genau wie Herausforderungen und Schwierigkeiten zu erleben und zu bestreiten. Die Unterstützung der Administration halte ich für unzureichend.

Bitte beschreiben Sie die von Ihnen belegten Kurse und die akademische Bewertung der Kurse

Kurs 1 Solid Waste Management

Dieser Kurs behandelte das Thema Müllentsorgung sowie Entsorgungssysteme. Es wurden die verschiedenen Formen von Müll und Müllverarbeitung gelehrt. Die Themen Recycling und Nachhaltigkeit wurden etwas zu kurz besprochen. Zusätzlich wurden neue Wege für Malaysia und Müllentsorgung kritisch besprochen. Während des Halbjahres wurden 2 Klausuren geschrieben und um den stetigen Lernprozess zu unterstützen 3 Assignments ausgearbeitet, die auch benotet wurden. Ein semesterüberdauerndes Projekt beschäftigte sich in meinem Fall mit der Flugascheentsorgung bei Kohlekraftwerken. Eine Exkursion zur größten Müllhalde des Landes war sehr spannend aber gleichwohl auch schockierend. Es wurden Rohstoffe auf der Müllhalde entsorgt, mit der Option auf „Landfill-Mining“ in ein paar Jahren.

Der Kurs war etwas unstrukturiert und leider schien der Professor kein großes Interesse an seinen Themen zu haben. Diskussionen oder kritische Nachfragen wurden negativ aufgefasst, sodass ich ab der zweiten Woche diese unterlies. Besonders habe ich reflektiert, dass Malaysia Recycling für ein recht neues Konzept hält und die Müllentsorgung zu einem großen Anteil mit Müllhalden deckt.

Kurs 2

Introduction to Environmental Engineering

Introduction to Environmental Engineering beschreibt den deutschen Studiengang des Umweltingenieurwesens.

Diesen Kurs wählte ich, da ich im Master die technische/ingenieurwissenschaftliche Richtung ausbauen wollte.

In diesem Kurs wurde die Trinkwasseraufbereitung, das Abwassermanagement, der Klimawandel und seine Auswirkungen, Umweltstandards lokal und global, natürliche Katastrophen und Gewässercharakterisierung gelehrt.

Besonders interessant aber auch herausfordernd war die chemische Teil der Vorlesung in dem Formel hergeleitet und angewandt wurden.

Der lehrende Professor war stets motiviert, unterrichtete Annehmungsweise ausschließlich an der Tafel und freute sich über Bemerkungen, Fragen oder Diskussionen. Die Prüfungsleistungen bestanden aus 2 Klausuren und einem Semesterprojekt über eine natürliche Katastrophe.

Insgesamt konnte ich in diesem Kurs meinen technischen Horizont erweitern.

Kurs 3

Introduction to Environmental Engineering – Laboratory

Zur oben genannten Vorlesung gab es ein 3 stündiges, wöchentliches Labor.

In diesem Labor wurden Versuche aus der Vorlesung praktisch geplant und durchgeführt. Wöchentlich war dazu ein Bericht anzufertigen und am Ende wurde eine finale, selbstständige Prüfung der erlernten Experimente durchgeführt. Dieses praktische Arbeiten im Labor kannte ich wenig und deshalb war Introduction to Environmental Engineering in Kombination mit dem Labor das akademische Highlight meiner Auslandserfahrung.

Kurs 4

Renewable Energies

Dieser Kurs könnte im Maschinenbauanteil der Energiewirtschaft angesiedelt werden. Es wurden alle Formen von Erneuerbaren Energieträgern –und gewinnung behandelt. In Malaysia werden momentan neue Konzepte zur nachhaltigen Palmölproduktion untersucht. Die UNITEN arbeitet derzeit mit Professor Adlan und dem Center of Renewable Research an diesen Konzepten. Da die Vorlesungen zu großen Teilen aus diesem Forschungsinstitut stammten, lag der Fokus auch auf diesem für mich neuen Thema.

Der Lehrende war aufgeschlossen und dynamisch.

Während des Semesters wurden 2 Klausuren geschrieben und 5 Assignments eingereicht. Mein Semesterprojekt beschäftigte sich mit der Installation einer Solaranlage auf dem Dach des angehörigen IT Fachbereichs.

Dieser Kurs war interessant gestaltet und erweiterten meinen Horizont für die in Europa aktuell diskutierte Problematik der Palmölproduktion.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Am 12.05.2018 landete ich in Kuala Lumpur am Flughafen.

Die erste Herausforderung stellte das Visum dar.

Leider wurde mein Visum durch die Universität zu spät beantragt und war somit bei meiner Ankunft noch nicht ausgestellt. Am Flughafen empfiehlt es sich in einem solchen Fall sich einfach nichts anmerken zu lassen und als Tourist einzureisen.

Malaysia gewährt Deutschen ein 3-monatiges Touristenvisum bei Ankunft.

Wie sich in einem langwierigen Prozess herausstellte gliedert Malaysia den Visumsprozess in mehrere Schritte. Zunächst muss ein Single Entry Visum (SEV) bei einer Behördenvertretung im Ausland beantragt und eingeklebt werden. Mit diesem Visum kann man dann einmalig einreisen. Diese Einreise stößt den Überprüfungsprozess an für den man 2 Wochen Zeit hat. In diesen 2 Wochen muss ein Gesundheitscheck mit Röntgenaufnahmen, Blutabnahme, Impfcheck und Urin- sowie physische Untersuchung abgeschlossen werden. Sollten Krankheiten wie AIDS, Hepatitis C oder Tuberkulose, oder Spuren von Drogenmissbrauch nachgewiesen werden, wird man des Landes verwiesen. Wenn der Gesundheitscheck in Ordnung ist, muss der Pass an der Universität abgegeben werden und das Studentenvisum wird eingeklebt.

Leider gab mir die Universität weder im Vorfeld noch während des laufenden Prozesses einen Überblick über das gesamte Prozedere, weshalb viele Nachfragen nötig waren, um jeweils einen aktuellen Stand zu erhalten. Mails und Chatnachrichten wurden oft ignoriert oder die ausstehende Handlung auf ungewisse Zeit verschoben. Selbst kann man unter EMGS sein Visumsstatus nachschauen. Diese Information wurde mir auch vorenthalten.

In meinem Fall war das SEV auf Frankfurt ausgestellt worden. Durch die zu späte Anfrage, war das SEV jedoch erst am 14. Mai in Frankfurt vorliegend. Auf dieser Grundlage wollte das International Office, dass ich wieder zurück nach Deutschland fliege, um mein Visum abzuholen. Der zeitliche und monetäre Aufwand schien vernachlässigt zu werden. Während der Wartezeit auf dem Campus wurde mir untersagt am Orientierungsprogramm teilzunehmen oder meine Kurswahl durchzuführen.

Ich entschied mich für die Option den Ort des SEV umschreiben zu lassen; auf Indonesien. Die Flüge nach Bali mit AirAsia waren günstig und ich war nur 3 Flugstunden entfernt. Da ich noch vor offiziellem Start an der Uni ankam und mir eine Bearbeitungszeit von 10-14 Tagen gesagt wurde, schien diese Option greifbarer. Mit der Ausreise begann angeblich der Umschreibeprozess. Nach 33 Tagen in Indonesien, vielen Mails, keinem Informationsfluss und Überziehung meines indonesischen Visums konnte ich wieder nach Malaysia einreisen. In Jakarta, wo ich schließlich das Einkleben beantragen musste kam es während des Zuckerfestes noch zu einem Zwischenfall, weshalb die malayischen Botschaft meinen Pass über mein 30Tage Visum einbehielt und ich letztendlich unfreiwillig 3 Tage überziehen musste. Dies ist in Indonesien eine Straftat und kann mit Abschiebehaft oder einer Geldstrafe bestraft werden. Die angeschriebene deutsche Botschaft bestätigte mir, dass es auf den Grenzbeamten ankäme, welche Strafe vollzogen wird. Ich konnte mir 150 US\$ Strafe ausreisen.

Leider ereignete sich ähnliches im Vorjahr und auch im nächsten Semester lernte ich Studenten kennen, die wieder vor der Wahl standen nach Deutschland zurückzufiegen oder im Ausland auf ungewisse Zeit auf ein SEV zu warten.

Durch die verlorenen 4 Wochen im Studium und keine Hilfe mit der Kurswahl als ich ankam, war der Studienstart sehr schwer. Durch die großzügige Mithilfe des Dekanats meines Fachbereichs, der Unterstützung der Professoren und Mitstudenten konnte ich mich jedoch in den Studienalltag eingliedern.

Malaysia ist ein sehr schönes tropisches Land mit hoher Luftfeuchtigkeit und einer Durchschnittstemperatur von 30C. Von November bis Februar herrscht Regenzeit und somit war zwischen Mai und September die optimale Besuchszeit.

Das Lohnniveau ist sehr niedrig weshalb Lebenshaltungskosten monatlich unter 300 Euro liegen, Zimmer sind ab 85€ ohne Klimaanlage und Küche oder um die 150€ mit diesem Komfort zu berechnen. Ich habe für 220€ in einer modernen Wohnanlage mit Pool in einer WG mit Küche gewohnt.

Reisen in Malaysia ist sehr einfach. Mit AirAsia lässt sich im In –und Ausland vieles für wenig Budget besichtigen. Der Campus der UNITEN liegt inmitten eines Autobahnkreuzes und eine Fortbewegung zu Fuß oder mit dem Fahrrad ist so gut wie nicht möglich. Die Handy Applikation GRAB oder MyCar ermöglicht jedoch günstiges Taxifahren. Mehrere Malls sind für ca.1-2€ zu erreichen.

Das malayische Nationalgericht ist Chicken mit Reis, woraus auch der Hauptbestandteil der Ernährung besteht. Jedoch ist die malayische Küche ein Crossover aus der arabischen und asiatischen Küche mit Einflüssen aus Thailand, Japan, Korea, Indonesien, Indien und China, sowie Arabien und somit sehr vielseitig. Die Bevölkerung in Malaysia besteht aus drei Hauptgruppen: Malayen, deren Ursprung indonesisch ist, Indern und Chinesen. Die Inder und Chinesen waren vor 120 Jahren als Arbeiter unter britischer Kolonialherrschaft gekommen. Interessant ist das Verschmelzen dieser Kulturen und deren Gebräuche, Religionen und Feste. Leider existiert bis heute ein reger Rassismus der muslimische Malayen, die bei Arbeitsstellen, Stipendienvergabe, staatlichen Krediten, etc bevorzugt werden. Dieses Problem war für mich schockierend und die offene Frage nach der „Rasse“ sehr irritierend.

Unter den Studenten gibt es auch ähnliche Gruppenbildung. Eine weitere Gruppe waren die arabischen Studenten, die aus Syrien, Afghanistan, dem Irak, dem Iran, dem Jemen, Saudi Arabien, dem Sudan, Ägypten, Marokko und Pakistan kamen. Da Malaysia den Islam als Staatsreligion hat und die Unterrichtssprache Englisch ist, ist es unter den Arabern sehr beliebt als Studienland. Des Weiteren liegen die Studiengebühren weit unter denen der anderen englischsprachigen Länder. Der Umgang mit so vielen Kulturen faszinierte und bereicherte mich. In Gesprächen und durch Freundschaften bekam ich Einblicke in die muslimische Welt, die ich sonst nie gehabt hätte. Ich wurde zu Familienfeiern eingeladen und besuchte mehrere Moscheen. Die Menschen in Malaysia empfand ich als sehr freundlich und das Land fühlte sich für mich sehr sicher an. In Kuala Lumpur ist eine sehr viel offenere Kultur als in ländlichen Gebieten zu finden, die mir den Einstieg erleichterte. In ländlichen Gebieten sollte man auf Regeln, wie gelenkbedeckende Kleidung und Abstand zu Frauen beachten. Das Händeschütteln mit dem anderen Geschlecht kann als beleidigend aufgefasst werden, Zärtlichkeiten sollten in der Öffentlichkeit nicht ausgetauscht werden und Alkohol darf nur in bestimmten Restaurants verkauft werden. Öffentliches Trinken ist strafbar. Die Uni schreibt lange Hosen und ordentliche Schulterbedeckende Oberbekleidung vor. In der Uni oder in

Einkaufszentren kann es sehr kalt werden, da Klimaanlage gerne auf 20°C eingestellt werden. Auch Züge sind stark heruntergekühlt.

Insgesamt kann ich die Kultur, die ich erleben durfte und die Menschen die ich kennenlernte als Bereicherung reflektieren. Die wenige Unterstützung und teilweise Fehlinformation durch das International Office der UNITEN und die Anfangsprobleme hinterließen bis zum letzten Tag einen bitteren Nachgeschmack. Unter dem Gesichtspunkt der vielen Partnerschaften im asiatischen Raum und in Malaysia, kann ich einen Aufenthalt an der UNITEN nicht empfehlen. Ich stehe jederzeit zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.